

**HLB**  
Handwerk in Bremen



## Am Anfang steht der Gedanke

Mahl des Handwerks: Innovationspreis für die Wilhelm Lippold GmbH & Co. KG  
ab S. 6

### Nachwuchs im Handwerk

Passgenaue Vermittlung von  
Auszubildenden in Bremerhaven

ab S. 11

### Feierliche Atmosphäre

Freisprechung der Nachwuchs-  
kräfte im Handwerk

S. 26

### Tag der offenen Tür

Im Haus der Handwerks lernen  
Schüler Handwerksberufe kennen

S. 30





## „Am Anfang von allem steht der Gedanke“

Die Firma Wilhelm Lippold GmbH & Co. KG wurde beim Mahl des Handwerks mit dem Innovationspreis ausgezeichnet

Sie arbeiten mit Computern sowie 3D-Laser-Scannern und 3D-Druckern. Was sich eher nach einem Institut für Welt-raumtechnologie anhört, ist in Wirklichkeit ein Handwerksbetrieb. Einer, der auf neue Technologien setzt. So mag es kaum verwundern, dass die Wilhelm Lippold GmbH & Co. KG beim Mahl des Handwerks mit dem Innovationspreis ausgezeichnet wurde. Dennoch wollten wir bei Geschäftsführer Peter W. Simons und Fertigungsleiter Udo Gehrmann einmal nachfragen, was sie denn da genau machen und ob das Ganze tatsächlich noch handwerkliche Arbeit ist.

Die Firma Lippold ist ein 1929 gegründetes Traditionsunternehmen, welches eigentlich Sonderwerkzeuge herstellt. Mittlerweile setzen Sie aber auch z. B. Laser-Scanner und CAD-Programme ein. Was genau machen Sie eigentlich?

**Peter W. Simons:** Wir sind ein Betrieb, der eine komplette Problemlösung erarbeitet. Wir versuchen mit dem Kunden vor Ort, der Ursache der formulierten Problemstellung auf den Grund zu gehen. Denn das, was sich als Problem äußert, muss nicht unbedingt die Ursache sein.

Diese kann ganz woanders liegen.

**Udo Gehrmann:** Wir versuchen dann ein Lösungskonzept zu entwickeln. Anschließend wird festgelegt, welche Informationen wir von Kundenseite brauchen, um dann eine Konstruktion in Form eines 3D-Modelles erstellen zu können.

Und wenn solche Informationen beziehungsweise Daten von Kundenseite nicht vorliegen?

**Peter W. Simons:** Dann kommen wir vorbei und ermitteln die Aufmaße direkt vor Ort. Entweder mit herkömmlichen Messmitteln, also mit Schieblehre, Maßband oder Zollstock oder es kann auch sein, dass wir mit unserer 3D-Messtechnik vor Ort sind und so einen Datensatz erzeugen. Anschließend können wir dem Kunden unseren Lösungsvorschlag visuell auf dem Laptop oder dem Tablet präsentieren. Erst dann fangen wir an, das Ganze umzusetzen. Am Anfang von allem steht sozusagen der Gedanke.

Sind Sie eigentlich noch ein Handwerksbetrieb?

**Peter W. Simons:** Naja, was heißt denn eigentlich Handwerk? Es heißt doch,

dass da eine Hand ist, die wirkt. Die Hand des Schmiedes wirkt aber doch auch nur dadurch, dass der Verstand des Schmiedes aus Erfahrung weiß, welches Pferd welches Hufeisen braucht. Das heißt, der Verstand lenkt die Hand. Wir benutzen sozusagen die verlängerte Hand in Form einer Maschine. Die Wirkprinzipien sind die gleichen.

**Udo Gehrmann:** Was man auch sehen muss ist, dass wir eine komplette Prozesskette anbieten können. Wir vereinen traditionelles Handwerk mit modernen Technologien. Es ist doch heute nicht mehr so, dass ein CAD-Programm, ein 3D-Scanner oder ein 3D-Drucker zwingend nur der Industrie vorbehalten ist. Warum kann nicht auch ein Handwerker sein Zeichenbrett durch einen Computer mit CAD-Programm ersetzen? Bei uns gibt es neben allen Technologien ja auch noch die Bleistiftskizze. Da, wo die ausreicht, machen wir sie auch. Wir schießen hier ja nicht mit Kanonen auf Spatzen. Wir beherrschen das Handwerk, sind keine kompletten Theoretiker und wissen, wie man das Ganze umsetzt.

Nennen Sie doch mal ein Beispiel.

**Udo Gehrmann:** Es kam zum Beispiel ein



großer Automobilhersteller zu uns, der ein Problem mit zwei Schrauben an seinem Motorblock hatte. Für die Monteure war es sehr schwierig, die weiter hinten liegenden Schrauben vorbei an allerlei anderen Sachen zu befestigen. Viele Schrauben gingen verloren und mussten mühsam wieder gesucht werden. Das kostete sehr viel Zeit. Also haben wir uns eine 3D-Grafik des Motors mit der entsprechenden Stelle besorgt. Daraufhin wurde – zunächst am Computer – ein Gerät mit zwei Führungsröhren entworfen, das man direkt auf die Löcher setzen kann, so dass der Monteur den Schraubendreher nur noch in die Röhren einführen muss und dann die Schraube festdrehen kann. Den entsprechenden Schraubendreher haben wir gleich mitentwickelt.

Wer gehört zu Ihren Kunden?

**Udo Gehrmann:** Wie schon gesagt, die Automobilindustrie, die Luft- und Raumfahrttechnik aber auch Architekten und Künstler.

Künstler?

**Peter W. Simons:** Ja. Einer hatte eine etwa ein Meter hohe Büste von Heinrich Vogeler. Diese wollte er noch einmal – aber nur ein Drittel so groß. Also haben wir den großen Vogeler gescannt, den Daten-

satz auf ein Drittel skaliert, das Ganze in den 3D-Drucker gegeben und hatten anschließend die Vorlage, um dann im Formsand die Schablone für den Abguss zu erstellen. Andersrum, also wenn der Vogeler hätte größer werden sollen, hätte das genauso funktioniert. Wir beschäftigen uns sogar mit Pferdesätteln.

Pferdesättel?

**Peter W. Simons:** Pferdesättel herstellen ist doch erst einmal Handwerksarbeit, oder?

Richtig.

**Peter W. Simons:** Jedes Pferd ist ein Individuum und so könnte man via 3D-Messtechnik den Pferderücken scannen und ihn digitalisieren. Anschließend erstellt man einen Datensatz und fräst dann daraus einen Sattelbaum. Der Sattelbaum ist das Untergestell, welches dann anschließend wieder mit Leder überzogen wird. So kann man den perfekten Sattel für ein Pferd herstellen.

Machen Sie das schon?

**Peter W. Simons:** Nein, aber wir arbeiten gerade daran. Und man sieht wieder: Am Anfang steht der Gedanke.

Muss jemand, der sich bei Ihnen um einen Ausbildungsplatz als Feinwerk-



Geschäftsführer Peter W. Simons und Fertigungsleiter Udo Gehrmann



mechaniker bewirbt, eigentlich zuvor ein Informatik-Studium absolviert haben?

**Udo Gehrmann:** (lacht) Nein, natürlich nicht. Es geht darum, die von uns erzeugten Vorlagen umzusetzen. Und dazu braucht man Feinwerkmechaniker. Dafür gibt es einen Rahmenlehrplan und an den halten wir uns natürlich. Deshalb haben wir hinten noch die ganzen konventionellen Maschinen stehen.

Wie sind Sie überhaupt auf die Idee mit den modernen Technologien gekommen?

**Peter W. Simons:** Das war in der Krisenzeit 2008/2009. Damals haben wir angefangen, uns damit zu beschäftigen. Wir hatten den Vorteil, dass wir aus der Praxis kommen und daher genau einschätzen konnten, was man zur Herstellung von Sonderwerkzeugen an Geräten braucht.

Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung mit dem Innovationspreis beim Mahl des Handwerks?

**Peter W. Simons:** Wir haben es nicht darauf angelegt, diesen Preis zu bekommen, es hat sich vielmehr aus unserem Tätigkeitsprofil heraus so ergeben. Es war sozusagen nur eine Konsequenz. Und es ist natürlich eine tolle Auszeichnung.

Weitere Infos unter: [www.lippold.com](http://www.lippold.com)